



Professor Dr. Gunther Thielen (2.v.l.), Vorstandsvorsitzender der Walter-Blüchert-Stiftung, hat in Begleitung seiner Mitarbeiterin Dorothee Pfeng das spezialisierte Wohnangebot für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und Traumafolgestörung besucht, das die Stif-

tung in der Aufbauphase gefördert hatte. Begleitet wurden die Gäste von (v.l.) Vorstandssprecher Pfarrer Professor Dr. Dierk Starnitzke, Geschäftsbereichsleitung Michael Nagelschmidt, dem Leiter des neuen Wohnangebotes Axel Menningen und Ressortleiter Uwe Thünemann.

Hilfe für traumatisierte Kinder

Walter-Blüchert-Stiftung unterstützt Projekt des Wittekindshofes

Gütersloh (WB). »Das Modellprojekt ›Abakus – Mein Leben zählt!‹ hat sich in den vergangenen drei Jahren zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt. Es trägt dazu bei, den Leidensdruck für traumatisierte Kinder und Jugendliche spürbar zu mindern«, sagt Professor Dr. Gunter Thielen als Vorstandsvorsitzender der Walter-Blüchert-Stiftung.

Der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann SG und der Bertelsmann-Stiftung war im Förderzeitraum mehrfach von Gütersloh nach Bad Oeynhausen gekommen, um sich von der Entwicklung des Fachkonzeptes und des spezialisierten Wohnangebotes für traumatisierte Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung zu überzeugen. »Die drei Förderjahre wurden erfolgreich genutzt dank der hochprofessionellen Arbeit und des großartigen

Einsatzes der Mitarbeiter. Sie haben ein Konzept entwickelt und gezeigt, wie es sich realisieren lässt, um Kindern und Jugendlichen zu helfen«, lobt Thielen und erklärt, dass damit auch das Grundanliegen der Walter-Blüchert-Stiftung erfüllt werde: »Wir wollen Menschen unterstützen, deren Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben schwierig bis aussichtslos erscheint. Wir wollen dabei helfen, Barrieren zu überwinden – persönliche und auch gesellschaftliche Hürden.«

Die Walter-Blüchert-Stiftung hatte erhebliche Geldmittel für das Abakus-Projekt zur Verfügung gestellt. Finanziert wurden anteilige Personalkosten für zwei Pädagogen und eine Psychologin, umfangreiche traumapädagogische Fortbildungen für über 40 Mitarbeiter aus dem Wohnbereich, der Schule, den Therapeutischen Diensten und verschiedenen Leitungsebenen, Sachkosten und zusätzliche Therapieangebote für Kinder und Jugendliche. »Bei solchen Anschubfinanzierungen

kommen Sozialträger schnell an ihre Grenzen. Dank der vorbildlichen Förderung profitieren die ersten jungen Menschen von dem neuen Angebot und wir konnten den Landschaftsverband Westfalen-Lippe davon überzeugen, dass sie auch in Zukunft bis zu 14 jungen Menschen im Wittekindsho-

Erst durch Sicherheit können Kinder und Jugendliche ihre permanente Alarmbereitschaft entspannen.

fer Kinder- und Jugendbereich heilpädagogische Intensivbetreuung nach traumapädagogischen Grundsätzen ermöglichen werden«, berichtet der Vorstandssprecher der Diakonischen Stiftung Wittekindshof, Pfarrer Professor Dr. Dierk Starnitzke.

Leiter des Modellprojektes »Abakus – mein Leben zählt!« war der Wittekindshofer Diakon und

Erzieher Axel Menningen, der ausgebildeter Traumapädagoge und Traumafachberater ist. »Wir wollen durch einen sicheren äußeren Ort den Kindern und Jugendlichen die Chance geben, dass sie innere Sicherheit erlangen können. Erst wenn sie Sicherheit, Verlässlichkeit und belastbare Beziehungen erleben, kann sich ihre permanente Alarmbereitschaft entspannen, die wir immer wieder in massiven Gewaltausbrüchen, Wut, Trauer, Vermeidungsstrategien oder depressiver Zurückgezogenheit erleben«, berichtet Menningen.

Menschen mit geistiger Behinderung erleben viel häufiger sexuelle Gewalt, Misshandlungen, Vernachlässigung oder Ablehnung und haben weniger Möglichkeiten zur Verarbeitung. Im Rahmen des Modellprojektes »Abakus – Mein Leben zählt!« wurden bewährte Grundlagen der Traumapädagogik weiter entwickelt, um sie an die Bedürfnisse von Menschen mit geistiger Behinderung anzupassen.